

sungen, das als kleines Wörterbuch der kulturevolutionären Politsprache benutzt werden kann.

Dr. Erhard Louven, Hamburg

Dontaku Nr.2; Informationen zu: Moderne japanische Literatur im deutschen Sprachgebiet, herausgegeben von Wolfgang Schamoni, 8034 Germering, Harzstraße 1a

Es gehört zu den betrübenlichsten Tatsachen der kulturellen Beziehungen zwischen Japan und der Bundesrepublik, daß zwar in Japan zahlreiche Übersetzungen deutscher Literatur erscheinen, die umfangreiche und farbige Gegenwartsliteratur Japans aber hierzulande nur bruchstückhaft bekannt ist. Blättert man die vorliegende kleine Broschüre durch, so ist es dennoch überraschend, wie viele Übersetzungen aus dem Bereich der modernen japanischen Literatur es trotzdem schon gibt. W.Schamoni, Japanologe an der Münchener Universität, hat 167 Einzeltitel erfaßt; zählt man die 72 Titel hinzu, die der Herausgeber in der ersten Ausgabe aufgeführt hatte, dann ist die Zahl schon recht beachtlich. In den Titeln sind zwar auch literaturwissenschaftliche Abhandlungen und einige Darstellungen aus dem Bereich der Literaturgeschichte enthalten, aber die meisten Titel sind Originalübersetzungen. Nach Kenntnis des Rezensenten ist "Dotaku" die bisher einzige Bibliographie ihrer Art, die einen großen Teil der weit verstreuten Übersetzungen zusammenfaßt; Schamoni hat Sammelbände, Zeitungsbeiträge, Zeitschriftenveröffentlichungen, Serien usw. ausgewertet, - wobei er selbst darauf hinweist, daß er teilweise die Angaben aus anderen Bibliographien gezogen hat, ohne die Arbeiten selbst gesehen zu haben. Auch weist er auf das Problem der Abgrenzung des Bereiches "Literatur" hin - während auch einige sozialwissenschaftliche Arbeiten aufgenommen sind, z.B. Maruyama Masao, dessen Schriften Schamoni teilweise höheren ästhetischen Wert bescheinigt als dem "meisten, was als 'Literatur' verkauft wird", hat er bewußt ganz auf den Bereich Fernsehen - Film - Foto (man könnte ergänzen: Hörspiel) verzichtet. Ergänzt wird die Bibliographie durch ein Verzeichnis von Dr.-, MA- und Lizenzarbeiten sowie einige Verlagsankündigungen bzw. im Entstehen begriffene Arbeiten und "Vermischte Nachrichten".

Diese Bibliographie mußte notwendigerweise unvollständig bleiben, da es z.B. schwierig ist, aus der DDR Titelanlagen zu erhalten, wie der Rezensent aus eigener Erfahrung weiß. Trotzdem stellt "Dontaku" einen gelungenen ersten Versuch zu breiterer Literaturdokumentation im Bereich 'literarische Übersetzungen' dar.

Dr. Manfred Pohl, Hamburg

Slawik, Alexander / Linhart, Sepp (Hrsg.)

Die Japanerin in Vergangenheit und Gegenwart.

Referate des zweiten Wiener Japanologengesprächs vom 9. bis 11. April 1980.

Wien 1981. 325 Seiten

(Beiträge zur Japanologie; Bd.17)

Die Beschäftigung mit der japanischen Frau ist selbst in Japan noch keine alte Disziplin, betrachtet man jedoch die Menge der westlichen Neuerscheinungen zum Thema "Frau in Japan", scheint auch bei den Japanologen und Japanophilen dieses Interesse im letzten Jahrzehnt neu erwacht, insbesondere seit 1975, dem "Jahr der Frau".

Bedauerlich ist, daß eines der 15 Referate, der Beitrag über "Prostitution in Japan" von Elisabeth Parzer nicht mit abgedruckt werden konnte, da dieser umfassend die mißliche Situation behandelte, deren Beseitigung später ein so vordringliches Anliegen der Frauenvereine war.

Die Beiträge sind unterschiedlich nach Gehalt und Umfang. Dies beruht nicht nur auf der Tatsache, daß "erste wissenschaftliche Versuche neben Beiträgen von erfahrenen Forschern stehen", sondern liegt auch an der Thematik, die systematische Abhandlungen und statistische Untersuchungen neben feuilletonistisch anmutende Essays stellt.

Die Beiträge sind in vier Themenkreise eingeordnet. Der 1. Teil befaßt sich mit "Sprache, Religion und Kultur".

Irmela Hijiya-Kirschnerreit schreibt unter SPRACHE UND GESCHLECHT über "Frau-Sprechen" und "onna-kotoba". Sie erörtert auf 14 Seiten eine Vielzahl sozialer, kultureller und ideologischer Fragestellungen, die zwar oft pointiert feministisch wirken, aber jedem, der schon in Japan war, ver-